

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1912

16 (6.2.1912)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer



Zeitung

General-Anzeiger für das

Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tages zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarte für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 16.

Dienstag, den 6. Februar 1912.

73. Jahrgang.

Internationale Verständigung.

Man hat das ewige Preisen internationaler Verständigung nachgerade satt. Nicht weil man nicht von ganzem Herzen eine solche wünte, sondern weil das Preisen und Wünschen und Propagandamachen so gar keinen praktischen Zweck hat und haben zu sollen scheint. Darum kann man sich auch kaum viel versprechen von dem neugegründeten "Verband für internationale Verständigung" trotz der sehr respektablen Männer, die zu seinen Gründern, Leitern und zu seinem Ausschuss gehören. Sie gehören meist gelehrten und parlamentarischen Kreisen an, aber auch Männer des rein praktischen Lebens sind unter den Unterzeichnern des oben veröffentlichten Aufrufs zu finden, wie die Bankdirektoren Gwinner (Deutsche Bank) und Hermann Mayer in Frankfurt a. M., der Syndikus der Handelskammer (Berlin), Geh. Justizrat Dove, der Syndikus des Ältestenkollegiums Berlin Dr. Apt, der Direktor der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, Gouverneur a. D. Rudolph v. Bennigsen u. A. m.

Gewiß ist es nicht nur traurig, sondern auch beschämend, daß, wie dies im letzten Sommer der Fall gewesen ist, zwei erste Kulturvölker im Grunde für nichts und wieder nichts plötzlich vor dem Ausbruch eines furchtbaren Krieges stehen sollen. Und ganz gewiß wäre es gut und des Schweißes der Edlen wert, solche Möglichkeiten unmöglich zu machen. Nur fürchten wir, wird es auch dem neuen Verband für internationale Verständigung nicht gelingen. Es werden nur mehr schöne Reden gehalten, Artikel geschrieben werden; mehr Freunde der Verständigung und des Friedens aufzutreiben ist kaum noch möglich, denn alle halbwegs vernünftigen Menschen wissen und sagen, daß der Krieg, der immer ein Uebel gewesen ist, heute ein entsetzliches Unglück ist, ein Unglück kaum minder groß für den Sieger als für den Besiegten. Dennoch war es möglich, daß letzten Sommer Deutschland und England wiederholt am Vorabend eines Krieges standen. Dabei wird für eine Verständigung gerade dieser beiden Nationen in beiden Ländern seit Jahr und Tag von den besten, angesehensten und edelsten Männern und Frauen unaufhörlich und mit allen Mitteln gearbeitet, geschrieben, gesprochen, gebetet, verhandelt. Und alles das mit dem großartigen Erfolge, daß vor einigen Monaten beide Völker um Haarsbreite von einem der furchtbaren Kriege, die die menschliche Fantasie sich ausmalen kann, ensernt waren.

Der Grund der Erfolglosigkeit ist ein uralter: gegen die Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. Oder ist es etwa nicht bodenlos dumm, daß England fürchtet, Deutschland wolle ihm einige Kolonien nehmen, daß es in Deutschland eitle Gier gibt, die einen solchen Wunsch vielleicht begünstigt? Für seine großen Besitzungen braucht England

nicht zu fürchten, als höchstens, daß diese sich selbst frei machen. Einigermassen kluge Staatsmänner sagen sich schon heute, daß England nicht ewig Kanada oder Australien werde besitzen können, und um den Besitz Indiens ist man in England sehr besorgt, aber man ist es, weil es unter den Millionen Hindus gährt. Der deutsche Staatsmann, der daran dachte, Indien, Australien oder Kanada den Engländern wegnehmen zu wollen, verdient von vornherein in eine Irrenanstalt gebracht zu werden, und gelingen gar könnte ein solcher Versuch unter den heutigen Verhältnissen nie. Dennoch ist die Furcht vor dem Verlust dieser Kolonien durch Deutschland der Haupt-, wenn nicht der einzige Grund des Misstrauens, das der deutsch-englischen Spannung letzte Ursache ist.

Wer soll, wie will man einem Volke klar machen, was schon ganz von selbst so klar ist? Aber England hat noch andere Kolonien zu verlieren. Doch der deutsche Staatsmann, der um der anderen englischen Kolonien einen Krieg mit England entziffeln wollte, müßte nicht in eine Irrenanstalt gebracht werden, sondern in ein halbes Duzend.

Man kann wohl über zweifelhafte, unklare, strittige Dinge sich zu verständigen suchen, nicht aber über das, was sonnenklar ist. Wenn man das nicht sieht, dann will man entweder oder kann man nicht sehen, und dann ist nicht zu helfen, am wenigsten durch die internationale Verständigung, die ja an sich überaus wünschenswert ist.

Deutsches Reich.

nc. Karlsruhe, 4. Febr. Der Großherzog nahm gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vabo und des Ministers Dr. Freiherrn von Bohman entgegen. Mittags 12 Uhr 44 Minuten reiste der Großherzog für einige Tage nach Luxemburg.

Karlsruhe, 1. Febr. In der Zweiten Kammer bestonte gestern Finanzminister Dr. Rheinboldt, daß das Interesse der Bundesstaaten eine feste Regelung der finanziellen Beziehungen zum Reich verlange. Die Meinung, daß sich die Kreditfähigkeit des Reichs auf die Matrularbeiträge stütze, könne er nicht teilen. Die Kreditfähigkeit des Reichs gründe sich vielmehr auf eine solide Finanzgebarung, auf die Zuverlässigkeit und Ergiebigkeit seiner Steuerquellen und nicht zuletzt auf seine Wirtschaft und seinen industriellen Fortschritt. Die direkten Steuern müßten unbedingt den Einzelstaaten überlassen bleiben. Das Reich habe noch andere Einnahmequellen. — Nämlich die Erbschaftsteuer, wird man hier zu ergänzen haben.

bc. Karlsruhe, 2. Febr. Nach einer Mitteilung des Reichsfanzlers (Reichskolonialamt) an das Unterrichtsministerium soll, vorbehaltlich der Genehmigung der ge-

gebenen Körperschaften zum 1. April 1912 an der Realschule in Windhof eine vierte Oberlehrerstelle geschaffen und mit einem Neuphilologen mit Lehrbefähigung in Deutsch, Englisch und Französisch besetzt werden. Tropenbienensfähige, nicht über 35 Jahre alte, unverheiratete Interessenten können sich innerhalb 10 Tagen auf dem geordneten Dienstweg schriftlich beim Unterrichtsministerium melden.

nc. Adelsheim, 3. Febr. Die diesjährigen Herbstmanöver sollen in den Amtsbezirken Adelsheim und Borberg, sowie in den östlich vom Neckar gelegenen Teilen der Amtsbezirke Mosbach und Eberbach abgehalten werden.

Der 6. Kaiserjahn bezieht die Straßburger Hochschule.

Berlin, 2. Febr. Einer Korrespondenz zufolge wird im kommenden Sommersemester Prinz Joachim, der sechste Sohn des Kaiserpaars, die Straßburger Hochschule beziehen. Auch der Sohn des Reichsfanzlers gehört den Studierenden der Straßburger Universität an.

Sozialdemokratie und Landesverteidigung.

Berlin, 1. Febr. Am Schluß der gestrigen Landtagsitzung erklärte der sozialdemokratische Abg. Dr. Liebknecht das Interview der "Humanität" für apokryph. Die gestrigen Daily News bringen, so wird aus London telegraphiert, an erster Stelle ein Interview ihres Berliner Vertreters mit dem sozialdemokratischen Abg. Dr. Liebknecht. Darin heißt es: Es wäre gut, wenn man im Auslande sich ein für allemal darüber klar sein wolle, daß Deutschland durch die letzten Reichstagswahlen militärisch keineswegs geschwächt worden ist. Es hat wenig wahrcheinliches für sich, daß unsere Regierung die Wehrmacht Deutschlands zu aggressiven oder zu militärischen Eroberungen mißbrauchen wird. In dieser Hinsicht geben allerdings die letzten Reichstagswahlen durchaus eine große Bürgschaft. Auch vom beseligen Standpunkt aus betrachtet, kann unsere Regierung mit den Wahlen durchaus zufrieden sein. Ein beleidigender oder provokatorischer Ausbruch von Chauvinismus gegen uns seitens einer fremden Macht, würde Deutschland keineswegs unvorbereitet zur Selbstverteidigung finden. Ganz im Gegenteil würde ein in frivoler Weise von einer fremden Macht herausbeiworener Krieg in ganz Deutschland einen Sturm der Entrüstung entfachen und nicht nur die Bürger, sondern auch die Sozialdemokraten zur Verteidigung Deutschlands bereit finden.

Die Eröffnung des neuen Reichstages.

Berlin, 2. Febr. Nach einer parlamentarischen Korrespondenz steht es fest, daß der Kaiser den neugewählten Reichstag am 10. Februar persönlich eröffnen wird. Geheimrat Träger, der Alterspräsident des neuen Reichstages wird in dieser Funktion bei der Verlesung der Thronrede im königl. Schlosse in Tätigkeit treten. Im Sitzungs-

Nur ein Mädchen.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben.

Von B. v. Winterfeld.

(Nachdruck verboten)

"Endlich, meine gnädigste Komtesse! Wir haben Sie schließlich vermisst. — darf ich nun bitten?" — und Franz führte die leichte Gestalt wirbelnd durch den Saal, ihm war es, als ob sie schwebte. Den ganzen Abend wich er nicht mehr von ihrer Seite, und als er sie später an den Wagen führte, bat er leise um eine Rose aus ihrem Haar. Harmlos lächelnd nestelte sie eine Knospe aus den Locken und reichte sie ihm.

"Sie ist aber schon ganz weif, Herr von Rohrbeck," sagte sie bedauernd.

"Der Wert bleibt für mich der gleiche," erwiderte der junge Offizier und drückte die Blume an die Lippen.

Sie bemerkte es nicht, nur Heino sah es, der mit dem Grafen hinter dem Paar die Freitreppe hinabstieg. Es war still in dem Wagen, der die drei durch die kühle, sternhelle Herbstnacht heimführte.

"Lieber Heini," sagte Lina nur einmal, dann hing jedes seinen Gedanken nach, und die körperliche Müdigkeit machte sich fühlbar.

"Daß Franz sich lebhaft um Lina bewarb, konnte bald niemand verborgen bleiben. Er sprach öfters schon in der Morgenstunde zu Pferde in Waldstein vor, wenn es sein Dienst erlaubte, und brachte dann für Lina wunderbar schöne Spätrosen, oder er kam des Nachmittags und blieb zum Tee. Alle seine Aufmerksamkeit nahm Lina mit kindlicher Arglosigkeit hin, ohne in Franz etwas anderes zu sehen, als den langjährigen Jugendbekannten.

Eines Morgens, nachdem Franz den Abend zuvor wieder in Waldstein verlobt, äußerte die alte Gräfin gegen ihren Sohn:

"Mir scheint, der junge Rohrbeck hat erst die Absichten auf Lina; es würde mich herzlich freuen, wenn aus der Sache etwas würde; er trägt einen alten

Namen, ist reich und dabei so frisch und gesund. Es wäre ein großes Glück für Lina!"

Schweigend schritt der Graf im Gemach auf und ab, auf seiner Stirn lag eine leichte Wolke.

"Du sagst gar nichts, hast du vielleicht etwas dagegen?" fuhr die Gräfin fort und ließ ihr Strickzeug im Schoße ruhen.

"Ich habe gar nichts dagegen, Mutterchen, nur finde ich, ist es vorläufig noch zu früh, um sich Gedanken zu machen. Wir wollen in Ruhe das Weitere abwarten. Franz hat sich allerdings vorteilhaft entwickelt, das gebe ich zu, ob er aber der Mann ist, um unsere Lina dauernd glücklich zu machen, das weiß ich doch nicht."

"Ich begreife dich nicht, lieber Sohn," fuhr die alte Dame erregt auf, "es ist ja natürlich, daß du für dein Kind hohe Ansprüche machst, aber was willst du denn noch, wenn dir nicht einmal Rohrbeck gut genug für sie ist?"

"Ich will einstweilen noch gar nichts für sie, Mutterchen, sie ist noch so jung, und wer weiß, ob Rohrbeck wirklich ernste Absichten hat, junge Leute begeistern sich leicht einmal vorübergehend und vergessen nachher bald; laß uns Linas Zukunft in Gottes Hand stellen."

"Ich würde es sehr bedauern, wenn ich mich in Franzens Absichten irren sollte," entgegnete die Gräfin, indem sie eifrig strickte, und fuhr nach einer Pause, während sie ihren Sohn scharf ansah, fort: "Ich glaube wirklich, du denkst jetzt manchmal an Heino." Der Angeredete fuhr herum: "Wie kommst du darauf, Mutter?"

"Weil du immer dies große Faible für ihn hattest," und als der Graf nicht antwortete, fuhr sie lebhaft fort: "Es wäre ja ein Unglück! Dieser fränkliche, schwache Jüngling! Seine Frau könnte nur Krankenpflegerin sein, und er würde gewiß niemals Kinder haben!"

"Lieber Mutter, lassen wir doch dieses Thema fallen. Heino und Lina verkehren wie Geschwister und haben sich wie solche lieb. Was überaus Heinos

Gesundheit betrifft, so ist er jedes Jahr tragtter geworden, und sein Charakter wäre wohl geeignet, eine Frau zu beglücken."

"Ich bitte dich, lieber Sohn, laß ab von dieser unglücklichen Idee! Es wäre ja schrecklich, Lina zeitlichen an der Seite dieses fränklichen Schwächlings denken zu sollen!"

"Ich halte ihn weder an Körper, noch an Charakter für einen Schwächling, sondern für einen ganzen Mann," entgegnete bestimmt der Graf. "Aber ich bitte dich noch einmal, Mutterchen, lassen wir Linas Zukunft in Gottes Hand, sie ist noch so jung, und wir wollen uns hüten, ihr Schicksal nach unsern kurzfristigen Gedanken und Wünschen zu lenken. Laß uns nicht ihre arglose Unschuld stören. Die Jugend ist ohnehin so kurz."

"Das ist es ja eben," seufzte die Gräfin, "gerade bei ihrer unerfahrenen Jugend wäre es unsere Pflicht, ihre Zukunft in sichere Wege zu leiten. Es ist ja ganz schön, das Gottvertrauen, aber wir Menschen sollen doch auch etwas mit Hand anlegen bei der Gestaltung der irdischen Schicksale. Als ich jung war, bestimmten die Eltern die Heiraten der Kinder, da wurde die Jugend nicht erst lange gefragt, aber jetzt ist ja alles so verkehrte Welt!"

Der Graf küßte sie, "laß es nur gut sein, Mutterchen; Sorge dich nicht. Fürs erste wollen wir unserm Kind seinen Frieden noch nicht stören."

Er ging hinaus, und die alte Frau strickte emsig und schüttelte von Zeit zu Zeit den Kopf.

Die jungen Leute ritten unterdessen durch den herbstlichen Morgen. Mühsam brach sich die Sonne durch die feinen Nebelschleier Bahn und verwandelte sie in einzelne Wolkensehen, die über die Erde hin schwebten und allmählich verschwanden, bis der blaue Himmel immer klarer zum Vorschein kam. Auf dem Rasen lag noch der Reif von der Nacht, und die weiften Blätter flatterten in bunten Schwärmen durch die Luft. Der warme Hauch der Reiter und Pferde verwandelte sich in weiften Dampf in der kalten Atmosphäre.

saale des Reichstages sind ganz wesentliche Änderungen erforderlich geworden. Durch das Anwachsen der Sozialdemokratie mußte eine völlige Verschiebung der Sitze vorgenommen werden.

Der Reichstags-Präsident. Berlin, 2. Febr. Wie die "Berl. Morgenp." aus guter Quelle hört, hat Herr v. Köcher, der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, in Anwesenheit hervorragender Parteiführer des schwarz-blauen Blocks erklärt, die Wahl des Grafen Schwerin-Löwitz zum Präsidenten des neuen Reichstages sei gesichert.

Behrsvorlage und neue Steuern. Berlin, 3. Febr. Das große Militärdenkmal über die neue Heeresvorlage wird in der Presse eifrig fortgesetzt. Heute heißt es, daß außer der angeforderten Indienststellung eines dritten Geschwaders und erheblichen Forderungen für Unterseeboote eine Vermehrung des Flottenpersonals von 15 000 Mann verlangt wird.

Eine Vermutung.

Berlin, 3. Februar. Die Morgenpost läßt sich aus Stuttgart telegraphieren: "Wie bestimmt verlautet, haben die Vertreter mehrerer norddeutscher Staaten im Bundesrat eine weitergehende Bekämpfung der Sozialdemokratie durch reichsgesetzliche Bestimmungen angeregt.

Einführung der 24stündigen Zeiteinteilung. Verschiedene Staatsbehörden in Deutschland haben sich in der letzten Zeit mit der Frage der fortlaufenden Zählung der Stunden des Tages von 1 bis 24 beschäftigt.

12stündigen in die 24stündige Zeitrechnung nicht auf den Eisenbahnverkehr allein beschränken dürfte, würden eben noch andere Einrichtungen des öffentlichen Lebens von dieser Änderung betroffen werden, die für sie nicht zweckmäßig wären.

Von den Parteien.

Die Frage des sozialdemokratischen Präsidenten. Der Sozialdemokratische Verein in Halle a. S. nahm nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Albrecht eine Resolution an, in der es heißt, daß die Parteileitung in Halle erwartet, daß die Fraktion ihre Ansprüche, in der Leitung des Parlamentes vertreten zu sein, geltend mache, daß sie aber ablehnen werde, irgendwelche Verpflichtungen höherer Natur zu übernehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Aehrenthal's Befinden. Wien, 1. Febr. Die Besserung im Befinden des Grafen Aehrenthal hält an, und es wird bereits die Möglichkeit einer Reise nach dem Süden erörtert. Die Familie will nicht, daß Graf Aehrenthal ins Amt zurückkehrt.

Prag, 2. Febr. Nachdem die letzte Sitzung der nationalpolitischen Kommission nach langen Schwierigkeiten ein scheinbar günstigeren Verlauf genommen hat, überrascht plötzlich die Meldung, daß die nächste Sitzung der Kommission, die für Samstag anberaumt war, abgesagt ist.

Belgien.

Die internationale Zuckerkonferenz. Brüssel, 1. Febr. Im Verlauf der Sitzung der ständigen Kommission der internationalen Zuckerkonferenz wurden verschiedene wichtige Erklärungen abgegeben.

Frankreich.

Straßenkrawalle in Paris. Paris, 1. Febr. Seit einigen Monaten befinden sich die Führer der Pariser Taxameter im Streik, ohne daß dies in Paris stärker bemerkt wurde, da stets Ersatz geschaffen war.

England.

Von der englischen Flotte.

Das Ende Persiens.

Amerika.

Neue Revolution in Mexiko.

Newyork, 2. Februar. Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko geben der Präsident und das Kabinett zu, daß die von Zapata angezeigten Unruhen zu einer sehr ernsten Gefahr geworden sind, wie sie die neue Regierung noch nicht erlebt hat.

Streikenden und der Polizei. Ein Reittener wurde vom Pferde gerissen und mißhandelt. Die Streikenden bemächtigten sich vieler Wagen, rissen die Chauffeure herunter und stießen die Wagen in Brand.

Anarchie auf Kreta.

Paris, 3. Febr. Der "Matin" meldet aus Kanea: Begeisterte Banden durchziehen die Ortlichkeiten und üben sowohl Christen wie Muselmanen. In allen Orten herrscht vollständige Anarchie. Die revolutionäre Versammlung, welche gestern zusammengetreten ist, hat einen großen Sieg zu verzeichnen.

England.

Von der englischen Flotte.

London, 2. Febr. Die meisten Morgenblätter enthalten sich jeder Äußerung über die sensationellen Gerüchte, die über den neuesten englischen Ueberdreagnought "Orion" verbreitet sind.

Englische Offiziere in Deutschland.

London, 3. Febr. Das Kriegsministerium erließ einen Befehl, wonach alle britischen Offiziere, die aktiv wie die pensionierten, die sich nach Deutschland begeben wollen, künftig um Urlaub bei der Regierung nachsuchen müssen und alle in Deutschland reisenden Offiziere sich beim Bürgermeister der Städte in welchen sie sich länger als 24 Stunden aufhalten, melden müssen.

Das Ende Persiens.

London, 3. Febr. Der Moskauer Korrespondent des Daily Telegraph drückt, daß seit mehreren Wochen Besprechungen zwischen der britischen und der russischen Regierung mit Bezug auf ihr gemeinsames Vorgehen und ihren beiderseitigen Interessen in Persien stattgefunden haben.

Amerika.

Neue Revolution in Mexiko.

Newyork, 2. Februar. Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko geben der Präsident und das Kabinett zu, daß die von Zapata angezeigten Unruhen zu einer sehr ernsten Gefahr geworden sind, wie sie die neue Regierung noch nicht erlebt hat.

Amerika.

Neue Revolution in Mexiko.

Newyork, 2. Februar. Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko geben der Präsident und das Kabinett zu, daß die von Zapata angezeigten Unruhen zu einer sehr ernsten Gefahr geworden sind, wie sie die neue Regierung noch nicht erlebt hat.

"Wir waren doch Freunde, solange wir uns kennen," begann das junge Mädchen, "und Freunde müssen Vertragen zueinander haben."

"Gewiß, Linchen, warum sagst du mir das?" "Weil du mir etwas verbirgst, weil du etwas hast, das dich bekümmert und traurig macht — denkst du, ich merke das nicht?"

Er schweig, und eine Wolke lag auf seiner Stirn. "Es kommen einem zuweilen Gedanken, Linchen, die einen traurig machen; aber es war nicht recht von mir, ihnen nachzugehen."

"Darf ich deine traurigen Gedanken nicht wissen? Ich bin doch dein Freund!"

"Ja, wenn du durchaus willst? Ich dachte, wie es sein würde, wenn du einmal nicht mehr in Waldstein bist, und wenn ich hier ohne dich sein müßte; ich glaube, das könnte ich nicht ertragen!"

"Aber, Heini, wie meinst du das?" rief sie erstaunt. "Nun, Linchen, du bist ja jetzt eine erwachsene Dame, und du wirst dich vielleicht einmal verheiraten, und dann —"

Da lachte sie fröhlich: "Wenn es weiter nichts ist, dann sei nur ganz ruhig und ohne Sorge. Du weißt doch, daß ich arm bin — wie eine Kirchenmaus — und da bin ich ganz sicher, denn heutzutage heißt's doch, wenn ein Mädchen heiratet, immer: 'Bisweil Vermögen hat sie' — und 'sie ist soundso reich' — sieh, Heini, das fällt bei mir alles fort — und darum also mache dir keine Sorge — ich bleibe beim lieben Vater und bei dir, und ich möchte auch wirklich nirgend lieber sein als hier in Waldstein und mit euch Lieben!"

Ganz verklärt hörte Heino auf ihre Worte, fast drängte es ihn, ihr jetzt in dieser Stunde vieles zu sagen, was über ihre Zukunft entscheiden konnte. Doch er bezwang sich, drückte nur Linas Hand innig und sagte weich: "Ich danke dir, Linchen, für dieses Wort, du hast mich damit so glücklich gemacht."

Fast verwundert und lächelnd blickte sie ihn an, dann trabten sie fröhlich nebeneinander durch die herblichen Fluren und trafen zum Gabelstübchen mit frischen Gebäckern und in heiterer Stimmung zu Hause ein.

"Nun, Kindchen," wandte sie die alte Gräfin an ihre Enkelin, "wie wirst du dich denn morgen abend zu dem Ball im Offizierskasino schmücken?"

"Ich dachte das weiße Kleid zu tragen, Heino mag es am liebsten," sie sah ihn bei den Worten lächelnd an, und er erwiderte glücklich:

"Linchen, du siehst in jedem Anzug wie eine gute Fee aus."

"Ich wußte noch gar nicht, daß du schmeicheln kannst, Heino," lachte der Graf.

"Linchen weiß, daß es keine Schmeichelei, sondern meine Lieberzeugung ist," entgegnete der junge Mann. "Ich sehe sie nun einmal immer als das, was sie stets für mich war, seit ich Waldstein kenne, als meine gute Fee!"

"Das beruht dann auf Gegenseitigkeit," verzetzte sie munter. "Du warst ja immer mein guter Geist."

"Wie gern wollte ich das immer sein," klang die ernste Entgegnung, "aber dazu fehlt mir doch noch recht viel."

Der alten Gräfin behagte die Wendung des Gesprächs nicht, sie hob, da man ohnehin fertig war, die Tafel auf und lud ihre Enkelin ein, in ihr Zimmer zu kommen, ihr die letzte Zeitung vorzulesen.

"Ich schreibe an die Eltern," sagte Heino, "darf ich Grüße bestellen?"

"Gewiß, mein Junge," erwiderte der alte Graf, und Lina rief im Hinausgehen:

"Bitte, recht viele und herzliche!"

Nur die alte Dame verließ schweigend das Zimmer. Begleitet von dem jüngeren Heino, Heini? Ich möchte noch einige Kranke besuchen!" rief Lina noch einmal zurück.

"Ja, gern," antwortete er und sah der schlanken Gestalt nach, die hinter der Tür verschwand.

Als die beiden jungen Leute später im Abendschein durch die Dorfstraße dem Schlosse zuschritten, waren sie schweigsam und ernst.

"Wie viel Grund haben wir doch, Gott dankbar zu sein," daß er uns so vieles gab, was andere kaum

kennen," begann Heino. "Wir haben gesunde Glieder, materielle Güter, Bildung des Geistes, während Tausende unserer Mitmenschen das alles entbehren müssen! Ich schäme mich, seit ich durch dich so vieles Elend kennen gelernt, daß ich früher zuweilen habern konnte, meiner schwächlichen Gesundheit halber. Habe ich doch so vieles im Vergleich zu so vielen unheilbar Kranken, Siechen und Krüppeln, deren es doch viel mehr auf der Welt gibt, als ich früher ahnte."

"Ja," sagte Lina nachdenklich, "ich meine immer, wir müßten alles daransetzen, ihnen ihr Elend tragen zu helfen. Ich glaube, Gott schickt uns gerade darum diese armen Mitmenschen, damit wir rechte Hilfe und rechte Dankbarkeit lernen."

"Wie lieb sie dich alle haben, Linchen! Du bist ein Segen für Waldstein," sagte er innig.

"Ach, ich kann ja nur so wenig für die Leute tun," seufzte sie. "Ich möchte einmal später Gemeindefunktionäre hier werden. Eine Beschäftigung muß ich ja doch haben, wenn ich älter werde, und du weißt ja, daß ich arm bin. Da ist mir dieser Gehalte, immer hier wirken zu können und jedem wohlzutun, der liebste."

Es war ein besonders glückliches Lächeln, das bei ihren Worten über seine Züge flog, und er erwiderte nur: "Ja, Linchen, das wäre sehr schön! Dann bleibst du immer, immer hier!"

"Ach, Heini, ich möchte niemals woanders hin!"

"Gott gebe, daß du immer deine Heimat hier behältst," fügte er bewegt hinzu.

Nach einer Pause begann sie wieder: "Eigentlich mache ich mir nichts aus dem Fest morgen, ich tanze ja ganz gern und bin vergnügt mit fröhlichen Menschen; aber wenn ich dann wieder bei den Kranken und Ärmsten gewesen bin, scheinen mir solche Vergnügungen so schal, fast unecht; aber Papa und Großmutter sagen, sie aehörten einmal zu unserer Stellung."

jeien ungültig, der Kongress aufgelöst und seine Beschlüsse ohne gesetzliche Kraft. Die Garnison von Cas Grandes wird jeden Augenblick in Suarez erwartet.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 3. Febr. In dem dichtbesetzten Saale zum "Löwen" veranstaltete der Cäzilienerverein am gestrigen Abend Maria Lichtmess ihre alljährliche familiäre Abendunterhaltung, die nach einem erhebenden Gesangschoral des gemischten Chores Herr Stadtpfarrer Kühn... (text continues)

Sinsheim, 3. Febr. Das Präsidium des Landesverbandes bad. Gewerbevereine macht zur Erweiterung der sozialen Fürsorge für die Verbandsmitglieder u. a. bekannt, daß ab 1. April d. J. noch eine besondere Abteilung in der Sterbekasse geschaffen werde für Lebensversicherung bis zu 3000 Mark, und zwar wird der versicherte Betrag, je nach Antrag bei der Aufnahme im 50., 55., 60. oder 65. Lebensjahre ausbezahlt.

Sinsheim, 3. Febr. Die Landwirtschaftskammer hat im vorigen Jahre zum ersten Male veruchsweise zur Ausnutzung stehender Gewässer und zur Unterfütterung von Teichanlagen auf hierzu geeigneten Gelände unentgeltlich Einsätze Karpfen abgegeben. Nach den guten Erfolgen, welche mit den gelieferten Fischen erzielt wurden, ist beabsichtigt, auch dieses Jahr wieder einbümmertige und zwiibümmertige Besätze zu vermitteln; die einbümmertigen werden unentgeltlich abgegeben, die zwiibümmertigen zum ermäßigten Preise von 30 Mk. pro Zentner (100-200 Stück). Anmeldungen sind bis spätestens 20. Februar an die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Stefaniestrasse Nr. 43 zu richten, welche auch weitere Auskunft erteilt.

Sinsheim, 3. Febr. Mit Genehmigung Sr. Ministeriums des Innern findet an der Gr. Landwirtschaftsschule Baumgarten bei Gädgingen ein Obstbaukurs für Baum- und Straifenwarter statt und zwar der I. Teil vom 11.-30. März und der II. Teil vom 30. September bis 19. Oktober 1912. Jungen Leuten, welche das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, ist Gelegenheit geboten, die wichtigsten Maßnahmen des Obstbaues, wie Sortenwahl, Pflanzung, Schnitt und Pflege der Bäume, Schädlingsbekämpfung, Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes, Obsthandel und Verarbeitung des rohen Obstes zu Most, Branntwein und Trockenobst, gründlich kennen zu lernen. Der Unterricht erfolgt kostenlos, die Verpflegungskosten können Unbemittelten ganz oder teilweise nachgelassen werden. Im Interesse unseres heimischen Obstbaues, der noch recht zahlreiche, tüchtige Obstbaupfleger bedarf, möchten wir auf diesen Kurs hinweisen.

Sinsheim, 5. Febr. Auf den Schnee ist alsbald auch eine grimmige Kälte gefolgt, so zwar, daß gestern früh gegen 3 Uhr das Thermometer auf die fast beispiellose Tiefe von 27 Grad N. gefallen war. Wer es am Abend vorher veräumt hat, rechtzeitig die Hauswasserleitung zu entleeren und abzusperrn, mag da wohl seine liebe Not gehabt haben sie wieder in den richtigen Stand zu setzen und sich solches für etwa folgende strengere Frosttage merken. Die Kälte hat übrigens schon gestern bedeutend nachgelassen und stieg die Temperatur im Laufe des Nachmittags sogar bis zur Grenze des Gefrierpunktes. Da auch heute früh 7 Uhr der Thermometerstand auf 5 Grad beharrte, scheint die Kältemasse ebenso rasch abgezogen zu sein wie sie gekommen ist. Den Schlittenpartien, Eislauf- und Robelsport wird zur Zeit eisrigt gehulbigt; nur möchten wir den jugendlichen Roblern die größte Vorsicht empfehlen, damit es keinem von ihnen ergeht wie vorgestern in Wiesloch, wo gleich zwei junge Leute beim Robeln das Bein gebrochen haben. Auch in Bruchsal hat eine Roblerin einen Unterschenkelbruch, eine andere einen Nasenbruch erlitten. — Am Samstag gegen Abend wurde hier eine Kette Schneegänge bemerkt, die ihren Flug über Rohrbach nahmen.

Dühren, 3. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den Voranschlag für 1912, nach welchem der Umlagefuß 45 Pfg. beträgt; desgleichen wurde der Gehalt des Ratsschreibers auf 850 Mk. festgesetzt.

Echelbach, 3. Februar. Nachdem vor 14 Tagen hier in einer Zigarrenfabrik die Arbeit eingeschränkt worden war, hat seit Montag eine zweite Firma die Arbeitszeit abgekürzt.

Reidartshausen, 30. Jan. Unsere hiesige Sanktiskolonie feierte am Sonntag Abend Kaisers Geburtstag durch einen Ball. Zwischen den Tänzchen wurden verschiedene Skulpturen vorgetragen und größere Stücke aufgeführt, die von unserem Ehrenmitglied, Herrn Hauptlehrer Werner, eingeübt waren und flott gespielt wurden. Es fehlte dann auch nicht an reichem Beifall und dem Leiter der Stücke wurde durch Kamerad Ph. Sigmann der Dank ausgesprochen. Die Kaiserrede hielt Herr Hauptlehrer Werner und betonte besonders, daß die So-

lonnenmitglieder fest zusammenhalten sollen, unbekümmert darum, ob sie für ihr Wirken Dank ernten oder nicht. Sein Hoch galt Kaiser und Reich, Fürst und Heimatland. Der Abend verlief in schönster Weise vor seinem Nichts getrübt, wozu auch die guten Speisen und Getränke des Herrn Hirscht Brand sehr viel beitrugen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch einige Mitglieder der Kolonnen Effenbach und einige Herren aus Uglasterhausen anwesend waren, für deren Erscheinen auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt sei.

Vom Lande, 2. Februar. Ist Klagedrohung Erpressung? In Saientreisen findet man häufig die Ansicht vertreten, daß man sich einer Klagedrohung oder Erpressung schuldig mache, wenn man in einer Mahnbrieft mit der Erhebung der Klage droht. Mit dieser Frage hatte sich neulich das Reichsgericht zu beschäftigen, und es hat sie verneint. Aus der Begründung der in der "Juristischen Wochenschrift" mitgeteilten Entscheidung entnehmen wir folgende Sätze: Der Gläubiger, der dem Schuldner die Klage für den Fall androht, daß nicht binnen einer gewissen Zeit gezahlt werde, droht demselben zwar ein Uebel an, denn eine gerichtliche Klage ist ein Uebel. Er tut es aber nicht in der Absicht, dessen freie Willensbestimmung in seinem Sinne zu beeinflussen. Wenn der Gläubiger den Anspruch in Wirklichkeit besitzt oder doch zu besitzen glaubt, so will er mit der in Rede stehenden Androhung dem Schuldner nicht die Freiheit seiner Entscheidung rauben, sondern er drückt nur die Erwartung aus, daß derselbe bei vernünftiger Erwägung der Umstände selbst zu der Einsicht kommen werde, daß es das Richtige sei, den Eintritt des Übels zu vermeiden. Nur wenn der Gläubiger den Willen hätte, dem Schuldner ein anderes Verhalten zwangsweise aufzuzwingen, als es seinem freien Willen entsprechen würde, könnte von Erpressung oder Klagedrohung die Rede sein.

Ittlingen, 4. Febr. Ein nichtswürdiger Anonymus treibt in letzter Zeit hier und in der Umgebung sein trauriges Handwerk. In der Hauptsache hat er es auf Brautpaare abgesehen und sucht durch bössartige Verleumdungen Zwietracht und Mißtrauen zu säen, um eine Auflösung der Verbindnisse herbeizuführen.

Bretten, 4. Febr. Wegen der Maul- und Klauenpeude mußte die auf 12. Februar angelegte Saatgut- und Kartoffelausstellung abbestellt werden. Viehmärkte dürfen aus dem gleichen Anlaß schon seit geraumer Zeit nicht stattfinden.

Heidelberg, 2. Febr. Am Mittwoch, 7. Februar nachmittags, hält die Kirchlich-Liberale Vereinigung des badischen Unterlandes hier in der "Harmonie" eine Versammlung ab. Herr Pfarrer Goldschmidt-Korb wird ein Referat über den Religionsunterricht erstatten.

Heidelberg, 2. Febr. Prof. Dr. Czerny ist zum ständigen Ehrenvorsitzenden der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung ernannt worden.

Weinheim, 4. Febr. Bürgermeister Ehret verabschiedete sich gestern von der Beamtenschaft der Stadt und übergab die Amtsgeschäfte dem stellvertretenden Bürgermeister. Vom Verband mittlerer Städte Badens wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Vom Bauland, 2. Febr. Die bis jetzt in der Gegend stattgefundenen Brennholzverkäufe waren von Käufern sehr zahlreich besucht. Wenn auch die Tage vielfach überboten wurde, so kann doch festgestellt werden, daß heuer die Preise für den Ster Buchenholz bzw. 100 Wellen gegenüber dem verfloffenen Jahre 1 1/2 bis 2 Mk. niedriger zu stehen kommen. Es wurden u. a. für den Ster Buchenholz durchschnittlich 10 Mk., für 100 Wellen 17-19 Mk. erlöst.

Königheim, 2. Februar. Eine gemeine Tat wurde hier verübt. Ein noch unbekannter Täter hat an dem auf hiesiger Gemarkung stehenden Feldkreuz, dem sog. "Hohelbild" an der Christusfigur beide Beine abgeschlagen. Die Stüde der Figur fehlen; wahrscheinlich hat sie der Täter mitgenommen. Das Kreuz wurde im Jahre 1700 von einer Familie Broßler errichtet.

Mannheim, 2. Febr. Das Schwurgericht sprach den der Notzucht angeklagten 27-jährigen Gipter Adolf Herdel aus Wilhelmfeld frei, trotzdem der Tatbestand der Anklage festgestellt sein soll. Die Verhandlung gegen Herdel war nicht öffentlich. Wie es heißt, sind die Berufsrichter sehr erstaunt gewesen über den Spruch der Geschworenen.

Mannheim, 2. Febr. Auf dem Niederboot Fendel, der Handelschiffahrtsgesellschaft vorm. Fendel, das zur Zeit im Mühlauer Hafen vor Anker liegt, ereignete sich heute früh 8 Uhr ein schwerer Unfall. Ein Jungschmid aus der Werkstätte der Gesellschaft hatte mit einer Benzinlampe am Radkasten zu arbeiten. Plötzlich explodierte die Lampe und der ganze Inhalt ergoß sich über den Mann, der lichterloh brennend in den hinteren Teil des Schiffes rannte, wo die Schiffer das Feuer mit Lumpen und Decken erstickten. Der junge Mann ist am ganzen Körper schwer verbrannt und liegt hoffnungslos darnieder.

Mannheim, 3. Febr. Bei der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer wurde u. a. über das Ergebnis der Erhebungen über die Schädigung des Bauhandwerks infolge Bauschwunders berichtet und beschlossen, diese Angelegenheit in der nächsten Vollversammlung zu behandeln. Ferner wird mitgeteilt, daß die Vorarbeiten für die Errichtung einer Einziehungsgenossenschaft zur Bekämpfung des Vergungswesens beendet sind und daß die konstituierende Versammlung demnächst stattfinden wird. Der Instruktionkurs für Beauftragte, Innungsleiter, Vereinsvorsitzende etc. findet in den bezüglichen Kreisen eifreuliches Interesse und wird am Montag, den 12. Februar eröffnet. Den Verwaltungen der Kreise Heidelberg und Rosbach soll für die tatkräftige Unterhüsung dieses Unternehmens besonderer Dank ausgesprochen werden. Für die diesjährigen Meisterprüfungen haben sich 250 Kandidaten gemeldet. Die Anmeldungen zu den Gesellenprüfungen haben in der Zeit vom 1.-15. Februar zu erfolgen und sind an die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse zu richten. Eine Ausstellung der Gesellenstücke findet nach Ostern in Mannheim statt. Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten werden laut Erlaß Großh. Landesgewerbesamtes wie im Vorjahre von den Gewerbeschulen im Benehmen mit den gewerblichen Vereinigungen abgehalten. — Eine größere

Anzahl von Gesellen über Lehrlingsverhältnisse wurden verabschiedet. Anträge einzelner Berufsorganisationen um Neuordnung der Lehrzeit sollen der Vollversammlung vorgelegt werden. Für die bevorstehende Regelung des weiblichen Lehrlingswesens wird Entschließung getroffen und der Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen in Mannheim zur Berufsberatung und zum Lehrstellennachweis 2 Stunden wöchentlich ein Lokal zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, 2. Febr. Dienstreisen an Lehrerseminarien finden statt für 1912 am Lehrerseminar II in Karlsruhe den 26. März und die folgenden Tage, sowie am Lehrerseminar in Weersburg den 16. April und die folgenden Tage. Die Anmeldungen zu diesen Prüfungen, in denen ausdrücklich anzugeben ist, ob der Kandidat zur einfachen oder erweiterten Prüfung zugelassen zu werden wünscht, sind bis spätestens 20. Februar bezw. 10. März an das Unterrichtsministerium einzureichen.

Karlsruhe, 3. Febr. Das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Zigarrenmachers wollte in der Küche auf einem am Boden stehenden Kessel mit kochendem Wasser spielen, wobei der Deckel rutschte, das Kind hinterücks in den Kessel fiel und sich dabei berart verbrühte, daß es starb.

Durlach, 2. Febr. Gestern Abend geriet der 21 alte Arbeiter Banischer aus Untergrombach in der Gerberei von Hermann und Eitlinger in eine Trockmaschine. Der junge Mann wurde totgedrückt.

Dauchingen (A. Billingen), 2. Febr. Gestern früh 2.04 Uhr wurde hier ein Erdbeben konstatiert, welches sich durch ein starkes, von Ost nach West gehendes unterirdisches Rollen bemerkbar machte. Heute früh folgten zwei noch stärkere Erdstöße.

Verschiedenes.

Ludwigshafen, 8. Febr. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich gestern Abend beim Bahnübergang der neuen Gasfabrik. Der 39 Jahre alte verheiratete Chauffeur Johann K-Hm wollte mit seinem Lastautomobil auf dem Wege zur Fabrik das Gleis überqueren, bemerkte aber wahrscheinlich infolge dichten Schnees nicht, daß die Schranke geschlossen war und durchfuhr diese. In diesem Augenblick sauste der Frankenthaler Gitzug heran, überfuhr das Auto und zertrümmerte es in Stücke. Der Chauffeur wurde von der Maschine eine Strecke weit geschleift und blieb dann tot liegen. Der Gitzug machte Halt, konnte aber ohne weitere Beschädigung nach kurzer Zeit seine Fahrt wieder fortführen.

Ein englisches Unterseeboot verunglückt.

Portsmouth, 2. Febr. Das englische Unterseeboot "A III" ist infolge eines Zusammenstoßes mit dem Kanonenboot "Hazard" auf der Höhe der Insel Wight gesunken. Offiziere und Mannschaft, im ganzen 11 Mann, werden für verloren gehalten.

Portsmouth, 2. Febr. Zu dem Untergang des englischen Unterseebootes "A 3" wird gemeldet: Das Unterseeboot lief morgens aus Portsmouth mit dem Kanonenboot "Hazard" zu einer Übung aus. Als auf der Höhe der Insel Wight der Zusammenstoß erfolgte, sank das Unterseeboot sofort. Es wird berichtet, daß bei dem Zusammenstoß eine beträchtliche Menge Luft aus dem Unterseeboot entwich, sodaß das Wasser in das Schiff eindringen konnte, das die Aussicht auf eine Rettung verminderte. Die Besatzung besteht nach einer amtlichen Mitteilung der Admiralität aus 10 Mann und 4 Leutnants. Das Kanonenboot sandte eine dringliche Depesche um Hilfe nach Portsmouth. Schlepper und ein Kreuzer gingen nach der Unfallstelle ab. Das untergegangene Unterseeboot "A 3" gehörte dem ältesten Typ der Unterseeboote an.

Wetterbericht.

Das Tief, welches gestern unser Gebiet bedeckte, ist über die Alpen gewandert. Von Nordwesten her kommt neuer Hochdruck, der uns bewölkt, zu weiteren Schneefällen geneigtes, kaltes Wetter bringen wird.

Gerichtliches.

Sinsheim. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am 6. Februar 1912, vormittags 9 1/4 Uhr.

1. In Str.-S. gegen Jakob Christoph Edinger, Landwirt von und in Echelbach, wegen Diebstahls.

2. In Str.-S. gegen Metzler Paul Otto Emil Schöne von Neubliesdorf, wegen erschwerter Körperverletzung.

3. In Str.-S. gegen Wilhelm Heiß, Kaufmann und Landwirt von und in Reichen, wegen erschwerter Körperverletzung.

4. In Br.-Kl.-S. der Gustav Häuselmann Ehefrau Emma geb. Bender in Echelbach gegen Heinrich Häuselmann, Landwirt in Eichersheim, wegen Verleumdung.

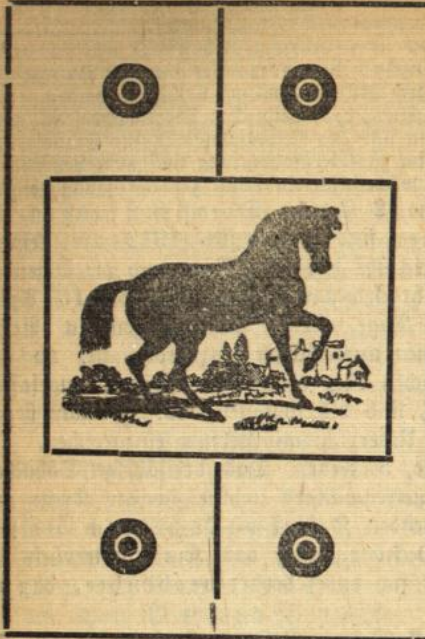
5. In Br.-Kl.-S. des Landwirts Karl Schönlaub in Sinsheim gegen den Landwirt Hermann Frank in Sinsheim, wegen Verleumdung.

Fütter die hungernden Vögel.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Versandt Abteilung Maier Landauer, Ravensburg bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

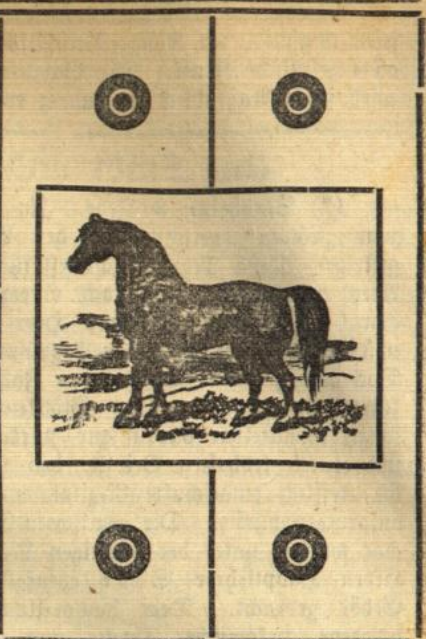
Wird Willy grolffuss
Grolffussmanns Wollstoff
ist im Binnnen Import
zuerstgen.

Das Ojfall muß 81



Die Lose zur Sinsheimer Fohlen-Lotterie

sind ausgegeben und an allen Orten bei den letztjährigen Verkäufern erhältlich.
 Ziehung 7. März. Ziehung 7. März.
 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind fest oder in Commission zu beziehen durch die
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim, beim Bahnhof
 und **J. Laubis,**
 ferner im Einzelverkauf bei: Friseur Rohleder, Friseur Mutschler, H. Seufert, L. H. Ruppert, Alb. Hoffmann,
 K. Ernst, Fr. Rothenbiller, L. Spranz.



Stammholz-Versteigerung.

Die Evang. Stiftschaffnei Sinsheim wird am
Samstag, den 10. Februar ds. Js.,
 vorm. 1/2 11 Uhr beginnend, im kirchen-
 ärarischen Waldbdistrikt **Orles** mit unver-
 zinslicher Borgfrist bis 1. Nov. ds. Js.
 versteigern: Eichen: 9 IV., 30 V., 41 VI.;
 Rotbuchen: 2 II., 2 III., 1 IV.; Weis-
 buche: 1 V.; Fichten: 3 II., 1 VI.;
 Fichtenabschnitte: 1 II., 1 III.; Forstenabschnitte: 2 II.; Kirschaum:
 1 V.; Akazie: 1 VI.
 Zusammenkunft am Waldeingang des Sinsheim-Daisbacher Sträß-
 chen (1/2 Stunde von Station Sinsheim). Vorzeiger des Holzes:
 Forstwart Freymüller in Daisbach.

Holz-Versteigerung.

Die Evang. Stiftschaffnei Sinsheim wird am
Mittwoch, 7. Februar d. Js., vorm. 9 Uhr
 beginnend, im kirchenärarischen Waldbdistrikt „Orles“ versteigern:
 308 Ster Scheiter und Rollen (235 buch., 62 eich., 11 gem.),
 82 Ster Büchel (55 buch., 11 eich., 16 gem.),
 3490 Wellen (900 buch., 2590 gem.) und
 60 ficht. und lärch. Stangen.
 Zusammenkunft am Bleihöfer Weg.
 Vorzeiger des Holzes: Forstwart Freymüller in Daisbach.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 8. Februar, ds. Js. vormittags**
10 Uhr beginnend, werden im **Gemeindewald Hilsbach:**
 92 Stück Eichenstämme,
 12 „ Buchenstämme,
 27 „ Eichenstämme, (Darunter Hainbuchen)
 14 „ Eichenstämme, zus. 123,94 Fstmr.
 96 „ Fichten,
 8 „ Lärchen,
 37 „ Eichenstangen (Wagnerst.)
 750 „ Fichtenstangen (Hopfenstangen, Baumpfähle und
 Rebstöcken) öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
 Zusammenkunft im Gäßchen bei der Linde.
Bürgermeisteramt:
 Keller. A. Hoffmann.

Knorr-Hafermehl und Reismehl

danken ihren Weltruf dem hohen Nährgehalt, der leichten Verdaulichkeit und der gewissenhaften Auswahl des Rohmaterials.

Zu verkaufen

ein guterhaltener Zweispänner-
 schlitten.
August Hoffmann, z. „Abler“
 Waldangeloch.

Bräunen Sie Geld? Auch ohne
 Bürgen. Ratenzahlg. Schreiben
 Sie sofort an **F. Schubert, Berlin**
 C 2, Bürohaus Börse, Burgstr. 30

Gebrüder Botsch Rappena

Maschinenfabrik und Eisen-
 glasserei fabrizieren in erst-
 klassiger Ausführung
Drillmaschinen
 von 1,25-4 m Breite in 45 Num-
 mern mit patentierter
Botsch-Steuerung

wobei der Steuerer nicht den geringsten Druck oder Stoß auszuhalten hat beim Ueberfahren von Hindernissen oder scholligen Feldern, der neueste Säeapparat ganz gleichmäßig säet ohne Wechselläder, sogar jede Säemaschine mit Streubrett versehen, auch eine künstliche

Düngerstreumaschine

ist, welche die praktische Entleerung direkt in den Sack haben, keine besondere Deichsel mehr notwendig ist. Viele D.R.G.M., viele Auslands-Patente a. Die billigste Säemaschine der Neuzeit.

Botsch Mähmaschinen

mit nur einem Antriebsrad, wodurch auch das Vormähen von Hand erspart wird, für 1 und 2 Zugtiere. D. R. Patent.

Viele Auslandspatente. D. R. G. M.
Gras-Mähmaschinen
 1 und 2spännig durch viele D. R. G. M. gesetzlich geschützt.
Getreide-Mähmaschinen
 mit neuer Aufschlagvorrichtung.
Häckselmaschinen
 in 22 Sorten mit Scheibenrad und Wechselläder. Doppelte Rundführung Syst. Botsch, vor Nachahmung durch D. R. G. M. geschützt.
Obstmühlen, Obstpressen, Schrot-Mühlen, Rübenschnneider, Jauchepumpen, Göpelwerke, Dreschmaschinen etc.
 Kataloge gratis!

Patent-Büros

Villingen i. B. Pforzheim i. B.
 Friedrichstr. 20, Tel. 159. Kienlestr. 2, Telefon 1655

Gutsverpachtung.

Freitag, den 9. Februar l. Js., vormittags 11 Uhr,
 wird auf dem Rathause zu Wimpfen das dem **Hospitalfond Wimpfen** gehörige **Hospitalgut auf 12 Jahre** vom 2. Febr. 1913 ab öffentlich verpachtet.
 Das Gut umfaßt einen Flächeninhalt von **160 heft. Morgen** und ist mit
schönen Oekonomiegebäuden
 versehen.
 Die Pachtliebhaber haben Vermögens- und Qualifikationszeugnisse bei der Versteigerung vorzulegen. Die sonstigen Verpachtungsbedingungen können vorher auf unserem Bureau eingesehen werden.
 Wimpfen, den 24. Januar 1912.
 Großh. Bürgermeisterei Wimpfen.
 Bornhäuser.

Vorzüglich im Geschmack sind

MAGGI'S Suppen

in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Durch viele Sorten **Rumfort, Hausmacher, Grünkorn, Erbs, Reis, Riebele** usw. reiche Abwechslung. **Nur mit Wasser** in kürzester Zeit herzustellen. In stets frischer Ware bestens empfohlen von **Georg Eiermann,**

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle

Orangestern feinste Sternwollen
 Blaustern hochfeine Sternwollen
 Rotstern beste
 Violettstern Konsum-Sternwollen
 Grünstern
 Braunstern
 Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis.
 Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat **Dr. Ullersberger** schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgehalt unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklarer Prospekt frei.“

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren. 1910/11 = 26 Einjährige
 II. Halbjähr. Handlungskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-30 Jahren.
 Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
 Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**
 Neuaufnahme 14. Oktober 1912.

Färbe zu Hause

nur mit echten **Heitmann's Farben**
 Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Glaub mir

es bringt Dir großen Nutzen

Tu Du

die Schuh' mit Pilo putzen.